

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 22=42 (1876)

**Heft:** 16

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schließung befestigter Lager im Jahrbuche), Uebersetzungen, Resumés der interessantesten Werke oder Journal-Artikel wird der Leser in ihr eine militärische Chronik und eine Uebersicht der wichtigsten literarischen Erscheinungen finden. Das 1. Heft bringt die Organisation des militärischen Eisenbahndienstes, eine Etude über die Taktik der Feld-Artillerie vom Herausgeber, das neue französische Reglement über die Manöver der Infanterie, u. s. w.

**Die erste Schule des Soldaten** aus den hinterlassenen Papieren des Hauptmanns G. Wiert vom 1. Nassauischen Infanterie-Regiment, gefallen bei Wörth am 6. August 1870. Zusammengestellt von A. Pfister, Hauptmann im Grenadier-Regiment Königin Olga Nr. 119. Zweite unveränderte Auflage. Stuttgart. Verlag von Karl Aue 1875.

Vorliegende kleine Schrift ist die Hinterlassenschaft eines bei Wörth gefallenen Offiziers, der neben vieljähriger practischer Thätigkeit durch manche literarische Arbeiten auf die jüngeren Elemente belehrend gewirkt hat.

Ein Kamerad des Gefallenen hat es übernommen aus einer Zahl von Studien und Betrachtungen über die verschiedenen Zweige des Dienstes, die in Folge des jähen Todes des Verfassers unvollendet blieben, ein Ganzes zusammenzufügen.

Nach einer kurzen Einleitung behandelt die Schrift die Unterrichtsgegenstände, welche Woche für Woche bei der in Deutschland auf 10 Wochen bemessenen Rekrutenschule vorzunehmen sind. Ferner bespricht der Verfasser die Vorbereitung des Unterrichtspersonals, die Anordnung der Uebungen und den theoretischen Unterricht. Mit großer Gründlichkeit und Sachkenntniß sind die bei den Uebungen vorkommenden Fehler, ihre Ursache und die Mittel ihnen abzuhelfen behandelt.

Für Instruirende ist in der kleinen Schrift manches Lehrreiche enthalten.

**Die Theilnahme der großherzogl. Hessischen (25.) Division an dem Feldzuge 1870/71 gegen Frankreich.** Auf höchsten Befehl Seiner königl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Hessen und auf Grund offizieller Acten dargestellt von H. Scherf, Major im Generalstab der großherzogl. Hessischen (25.) Division. Von der Mobilmachung (16. Juli) bis 17. August 1870. Mit 3 Skizzen und 2 Karten. Darmstadt, Buchhandlung des großherzogl. Staatsverlages. 1875.

Die großherzogl. hessische (25.) Division hat an dem Krieg gegen Frankreich einen wesentlichen Antheil genommen. Nunmehr erscheint in ähnlichem Format und Ausstattung wie das preussische Generalstabswerk der Bericht über die Thätigkeit der hessischen Division. Dieses wird aber für die meisten Offiziere von besonderem Interesse sein, da die Thätigkeit einer einzelnen Division sich leicht

ter übersehen läßt und die Leistungen der verschiedenen Truppenkörper ausführlicher behandelt werden können, als dieses in einem Bericht der Fall ist, wo erzählt werden muß, was Armeen von mehreren hunderttausend Mann geleistet haben. Es verhält sich mit solchen Berichten gerade, wie mit den Karten von kleinen und großen Maßstäben. Erstere sollen eine Uebersicht (ein Bericht der großen Ereignisse, Operationen und ihres Zusammenhangs) letztere mehr Einzelheiten geben. Jede dieser Arten Berichte haben daher ihre besonderen Vorzüge. In dem vorliegenden hoffen wir viele Details zu finden.

In der 1. Lieferung, die bis jetzt erschienen ist, wird die Zeit bis zum 17. August behandelt. In dieser Zeit hatte die hessische Division ein einziges Mal Gelegenheit, und zwar am Abend der Schlacht von Bionville, in den Kampf einzugreifen.

Besonderes Interesse wird die nächste Lieferung bieten, da in dieser die Schlacht vom 18. August zur Behandlung kommt, in welcher die hessische Division eine schwierige und blutige Aufgabe zu lösen hatte.

Die der 1. Lieferung beigegebenen Karten sind in Farbendruck schön ausgeführt.

## A u s l a n d.

**Deutsches Reich.** Berlin, den 10. April 1876. (Inspection.) Sr. Maj. der Kaiser beschäftigt in diesem Jahre vierzehn Tage später wie sonst üblich die Bataillone des Garde-Corps, da der Rath der Aerzte ihm eine erhöhte Schonung auferlegt. Die betreffenden Befestigungen werden in den ersten Tagen des Mai a. c. stattfinden; bald nach Ablauf derselben tritt der Monarch die üblichen Väterreisen an.

(Fußbekleidungsfrage.) Wie Ihnen bekannt sein wird, findet im Sommer dieses Jahres eine Ausstellung von Schuhwerk aller Art, besonders auch in Rücksicht für den Bedarf der Armeen, in Bern statt. Welchem System hierbei der Preis zufallen dürfte, scheint durch die Thatfache illustriert zu werden, daß das preussische Kriegsministerium dem Professor der Anatomie in Zürich, Dr. Georg Herrmann Meyer, vor Kurzem mittheilen ließ, daß Schuhe nach der Construction des Professors in der preussischen Armee eingeführt werden sollen und sämtliche Truppencommando's sich das Werk derselben: „Die richtige Gestalt des menschlichen Körpers in ihrer Erhaltung und Ausbildung“ anzuschaffen haben. Das Werk enthält sieben Abschnitte, deren Kenntnissnahme auch, insofern sie nicht den menschlichen Fuß und den Schuh berühren, für die Armee in Betracht kommen dürfte. Dieselben behandeln: 1) die aufrechte Haltung des Menschen; 2) den menschlichen Brustkorb und das Schnürcorb; 3) die Rückenverkrümmungen und die Schulbank; 4) die menschliche Hand; 5) die richtige Gestalt des Schuhs; 6) den menschlichen Fuß und den menschlichen Gang; 7) die Gymnastik als Diäteticum und als Heilmittel. Es dürfte in den Annalen der Heeresleitung jedenfalls einzig dastehen, daß das Buch eines Professors den Truppencommando's zur Beschaffung nicht nur empfohlen, sondern dieselbe befohlen wird.

(Einsjährigen Freiwilligen-Examen.) Es fällt hier in Berlin auf, daß man neuerdings in der Beurtheilung der Prüfungsarbeiten für die Erlangung des Zeugnisses der Reife für den einjährigen Dienst weit schärfer geworden ist wie bisher, so daß im Durchschnitt die Hälfte und mehr der Expektanten in diesem Examen durchfällt. Der Grund zur Erklärung dieser Erscheinung ist auf zweifachem Gebiet zu suchen; einmal ist der Zubrang zum einjährigen Frei-

willigen-Examen ein in steigender Progression beträchtlicher, ohne daß stets der gehörige Bildungsgrad von den Aspiranten erreicht sei, andererseits jedoch und dies ist der entscheidende Umstand, ist der Bedarf des preussischen Heeres an Reserve- und Landwehroffiziersaspiranten jetzt ziemlich hinreichend gedeckt, so daß eine größere Auswahl bei Ablegung des Examen getroffen werden kann.

(Formirung einer Cavallerie-Division.) In unseren militärischen Kreisen verlautet, daß in der nächsten Reichstagesession die Formirung einer 2. Cavallerie-Division zur Vorlage kommen soll. Der Commandeur einer Garde-Cavallerie-Brigade ist als Commandeur dieses Truppenverbandes in Aussicht genommen.

(Gymnastisches und Reiterport.) Das von unserer Tagespresse von S. K. Hoh. dem Kronprinzen wie verlautet in Anregung gebrachte Turnier auf dem Gebiete des gymnastischen und Reiterports zwischen englischen und deutschen Offizieren im Monat Mai in Berlin, läuft neuerdings einfach auf den Wunsch S. K. Hoheit hinaus, das englische Polespiel auch in der deutschen Armee eingebürgert zu sehen. Es sind zu diesem Zweck einige Aufforderungen und Einladungen an englische Offiziere ergangen, von einer öffentlichen Schaustellung, wie hiesige Journale sie suppentzen, wird natürlich keine Rede sein.

(Landesvermessung.) Seltens des Kriegeministeriums wird die Uebertragung unserer gesammten Landesvermessung, welche bisher vom großen Generalstab ressortirte, an die Regierung beabsichtigt.

In den bezüglichsten Berathungen der Budgetkommission hat man sich bereits allseitig zu Gunsten dieser Absicht ausgesprochen, sowie der Position, welche die Leistung einer Pauschsumme aus dem preussischen Etat an das Reich für diesen Zweck verlangt, und beschloffen dem Abgeordnetenhause die Annahme der Vorlage zu empfehlen. Die trigonometrischen Vermessungen des großen Generalstabes werden auch in diesem Jahre in allen Provinzen der Monarchie vorgenommen, während für die topographischen Vermessungen die Regierungsbezirke Marienwerder, Köslin, Frankfurt, Bromberg, Magdeburg, Erfurt, Kassel und die Landdrostei Hildesheim bestimmt sind.

(Herbstübungen.) Ueber die diesjährigen großen Herbstübungen hat der Kaiser bis jetzt dahin Bestimmung getroffen, daß das Garde-Corps, das 3. und 4. und das königl. sächsische 12. Armeekorps zu gemeinsamen Uebungen zusammengezogen werden und der Kaiser denselben beiwohnen wird. Preussischerseits ist man besonders auf die Manöver des 4. und des königlich sächsischen 12. Armeekorps gespannt, welche beiden Corps einander gegenübersehen werden. Der bekannte deutsche Heerführer General v. Blumenthal wird als kommandirender General des 4. Armeekorps preussischer Seite, auf sächsischer Seite S. K. Hoh. Prinz Georg von Sachsen kommandiren. Die letzteren Manöver werden in der Gegend südlich von Merseburg stattfinden und der Kaiser im Merseburger Schlosse mit König Albert von Sachsen und dem Herzog von Altenburg während derselben ihren Aufenthalt nehmen. Die übrigen Armeekorps halten ihre Uebungen nach den 1870 getroffenen allgemeinen Bestimmungen. Wie vielleicht schon bekannt, finden ferner in diesem Jahre zum ersten Male seit dem Kriege von 1870/71 umfassende Uebungen der deutschen Landwehr und der Reserven statt, deren Hauptwert für Infanterie, Jäger und Schützen die Uebung mit dem Mausergewehr ist, und während deren jeder Mann 25 Patronen verfeuern soll. Die Uebungen dauern für sämtliche Waffengattungen mit Ausschluß der Pioniere 12, für letztere 20 Tage. Die an den Uebungen theilnehmenden Mannschaften werden in diesem Jahre am Tage nach Beendigung derselben, beziehungsweise nach dem Wiedererintreffen in den Garnisonen zur Reserve entlassen, während für die übrigen der 30. September der späteste Entlassungstag ist. Die zum Dienst mit der Waffe einzustellenden Rekruten treten erst zwischen dem 3. und 8. November des Jahres ein.

(Conservirung des Pulvers.) Seltens unseres

Kriegsministeriums beabsichtigt man neuerdings betreffs der Conservirung unserer massenhaften Pulvermagazinsvorräthe von dem bisher beobachteten einfachen Modus abzugehen und sich künftig dem System des k. k. österreichischen Hauptmanns Grafen Geldern bei der Neuconstruction von Pulvermagazinen anzuschließen. In Preußen beschränkte man sich schon seit langer Zeit darauf, zur Conservirung des Pulvers einfach die Magazinräume bei guter trockener Witterung zu lüften, und die in Fässern aufbewahrten Pulvervorräthe im Sommer zu sonnen und von Zeit zu Zeit umzuschütten. Für Kernpulver erwies sich dies Verfahren als im Allgemeinen ausreichend, für prismatisches und anderes Artillerieschießpulver jedoch nicht. Das System des Hauptmanns Grafen Geldern besteht darin, vor Allem die Erdbede der bombensicheren Einbedung durch eine Luftschicht, welche durch ein speziell zu diesem Zweck angelegtes Gewölbe, welches die Pulvervorräthe in sich schließt, gebildet wird, von den letzteren zu trennen, und durch künstliche durch Heizung erzeugte Ventilation diese Luftschicht stets trocken zu erhalten.

(Ansprache des Kaisers.) Sowohl die Antwort des Kaisers, welche derselbe der ihn zu seinem 80. Geburtstage durch den Feldmarschall Grafen Wrangel beglückwünschenden Generalität ertheilte, wie auch die Anrede des Nestors aller lebenden Generale dürfte Ihnen in ihrem Fortlaufe von Interesse sein, speziell da die französischen Journale aus denselben ein kriegserisches Allarmzeichen zu machen versuchten und die Pariser Presse darob Staub aufwirbelte. Die Anrede des Grafen Wrangel in Anwesenheit der gesammten Generalität lautete: „Ew. K. K. Majestät wollen in Gnaden gestatten, daß ich im Namen der hier versammelten Offiziere zu Allerhöchstero heutigem Geburtstage unsere ehrfurchtsvollen Glückwünsche in aller Unterthänigkeit darbringe. Ew. Majestät sind der kühne Venter der Schlachten, der nie besiegte Feldherr in Europa. Vereint stehen wir zum Allmächtigen, Er wolle Ew. Majestät auch fernershin in voller Lebensfrische und Thatkraft bis in die fernsten, fernsten Zeiten zum Heil und Segen für Deutschland gnädiglich erhalten.“ Hierauf erwiderte der Kaiser: „Nehmen Sie meinen Dank für die Wünsche, welche Sie, Herr Feldmarschall, im Namen aller hier Versammelten ausgesprochen. Damit könnte ich, selbst für den heutigen Tag, entgehen, wenn Sie in Ihrer Anrede nicht eine Andeutung gemacht hätten, die ich nicht annehmen möchte, die ich aber auch nicht abzuweisen vermag, da Meine brave Armee durch ihre Thaten sie zu einer Wahrheit gemacht hat. Sie haben mir somit Gelegenheit gegeben, ja die Pflicht auferlegt, Ihrer Andeutung gegenüber allen Generalen meiner Armee zunächst durch die heute hier Anwesenden, welche früher schon zu nächster Zeit bereit gestanden und jetzt noch mit Rath und That bereit stehen, Meinen Dank für ihre Leistungen zu sagen, ein Dank, der sich am besten in der Hoffnung, ja in Meiner Ueberzeugung ausspricht, daß es durch ihre Hülfe auch ferner so bleiben wird.“

### Sprechsaal.

(Anfrage, betreffend den Eidgenössischen Militair-Stat.) Eingefandt. An den verehrlichen Grafen Lerinbur richtet ein Mißbegierter die ergebenste Bitte, ihm doch gefl. zu erklären, was der soeben erschienene Eidgenössische Militair-Stat auf 15. Januar 1876 eigentlich ist oder vielmehr sein sollte. Eine Rangliste ist er nicht, denn kein Offizier ist im Stande den feintgen daraus herauszufinden. Ebenso wenig ist aus diesem Opus die Zusammensetzung der Stäbe ersichtlich, da nur Namen und Grad, nicht aber die Waffengattung resp. das Commando ersichtlich.

**Militair- & Schiess-Stand-Scheiben**  
liefert am besten und billigsten  
**Gustav Kühn,** Hoflieferant in Neu-Rupplin.  
Preiscourante gratis und franco.